



«Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen»

Konzept für den Aufbau eines Informations- und Ausbildungszentrums
für die Jugend in Randa im Wallis



Inhalt

Zusammenfassung	3
Klimawandel in den Alpen	5
Randa	6
Informations- und Ausbildungszentrum	9
Zweck und Aufgabe	10
Angebotsgestaltung	11
Interesse der Öffentlichkeit	11
Ferien- und Kurshaus Randa als Zentrum	12
Ferien- und Lagerhaus mit Zukunftsperspektiven	14
Der Ort Randa und das Mattertal	15
Marktpotential für das Zentrum Randa	17
Marktpotential für das ganze Mattertal	18
Einbettung in das Projekt geotouristische Nachhaltigkeitsregion	19
Mitbewerber / Einzigartigkeit des Projektes	19
Mögliche Partner	20
Investitionen / Finanzierung	24
Anhang: Themenwanderungen	26
Kontakt	32



Zusammenfassung

Der Verein ‚Randa‘, Besitzer des Kurs- und Ferienhauses ‚Randa‘, beabsichtigt, zusammen mit der Gemeinde Randa, dem Verband Jungwacht/Blauring Schweiz und verschiedenen weiteren Partnern wie die pädagogische Hochschule Wallis oder der Gletschergarten Luzern ein Informations- und Ausbildungszentrum ‚Klimawandel und Leben mit Naturgewalten‘ für die Jugend zu errichten.

Das Dorf Randa im Oberwallis wurde seit Jahrhunderten von den verschiedensten Naturkatastrophen heimgesucht. In trauriger Erinnerung bleibt der grosse Felssturz von 1991. Diese Ereignisse prädestinieren die Gemeinde, das Mattertal und die gesamte Region Oberwallis mit eindrücklichem Anschauungsmaterial direkt in der Natur als Standort für das geplante Zentrum.

In Randa soll ein Zentrum besonders für die Jugend entstehen, wo das Thema Klimawandel und seine Auswirkungen in der Schweiz lebensnah vermittelt wird und soweit wie möglich in der Natur beobachtet werden kann.

In Randa soll also kein Forschungszentrum entstehen, sondern ein Bildungs- und ein touristisches Angebot. Das Zentrum soll zwar immer die neusten Informationen der Forschung präsentieren können, aber selbst keine Forschungsarbeit tätigen. Randa möchte von der Erfahrung und vom Wissen dieser Forschungsorganisationen profitieren können und eine gute Zusammenarbeit anstreben.

Der Aufbau eines Ausbildungszentrums zum Thema «Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen» soll der Gemeinde Randa, der Umgebung und der Region Oberwallis dazu dienen, ein neues und einzigartiges Angebot im Tourismus- und Bildungssegment zu präsentieren. Dieses Angebot soll den meist sehr kleinen Gemeinden dazu verhelfen, neue Besucher in ihre Gegend zu locken und sich im Bereich der Bildung einen Namen zu schaffen.

Herz des Zentrums soll das Ferien- und Kurshaus Randa werden. Das Haus wurde 1861 als erstes Hotel in Randa eröffnet. Heute wird es vor allem für Schul- und Jugendlager genutzt. Es gehört einem dem Jugendverband Jungwacht/Blauring nahestehenden Verein. Das Kurs- und Lagerhaus bietet Platz für Gruppen bis zu 100 Personen. Neben einfachen Mehrbettzimmern mit 8 oder 14 Betten stehen 1er, 3er und 4er Zimmer zur Verfügung. Es verfügt über einen grossen Umschwung mit Spielwiesen, einem Grillplatz und einer riesigen Terrasse, die im Sommer zum Sonnenbaden einlädt. In unmittelbarer Nähe gibt es viele attraktive Wandermöglichkeiten.

Von dem Projekt soll das Mattertal und die ganze Region Oberwallis profitieren. Das

Kurs- und Ferienhaus Randa
**Informations- und Ausbildungszentrum
„Klimawandel und Leben mit Naturgewalten“
für die Jugend**



Projekt soll in die von den Gemeinden des Mattertals gemeinsam getragene Strategie ‚Geotourismus‘ eingebettet werden. Ebenso wird eine enge Zusammenarbeit mit dem neu eröffneten World Nature Forum Naters, Base Camp des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch, angestrebt.

Partner bei der Ausarbeitung des Detailkonzeptes sind die Pädagogische Hochschule Wallis und die höhere Fachschule für Tourismus ‚Academia Engiadina Samedan, welche sich auf die Ausarbeitung von Geotourismusprojekten spezialisiert hat.

Weitere Partner sollen aus der vom Klimawandel betroffenen Industrie kommen wie Seilbahnbau, Energiegewinnung und Versicherungen.

Die notwendigen einmaligen Investitionen sollen durch die öffentliche Hand (Bund, Kanton, Gemeinde), im Umweltschutz und in der Bildung tätige Stiftungen, private Mäzene und der Wirtschaft generiert werden.

Der zukünftige Betrieb soll kostenneutral geführt werden.

Klimawandel in den Alpen

Seit dem Jahr 1900 hat sich die Erde global um 0,85 Grad erwärmt. Dabei sorgen vor allem Treibhausgase wie Kohlendioxid dafür, dass die Temperaturen ansteigen.

Der Klimawandel verändert das Temperaturgleichgewicht der Erde und hat weitreichende Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Einzelne Wetterereignisse können nicht dem aktuellen Klimawandel zugeschrieben werden. Der Klimawandel aber hat die Wahrscheinlichkeit extremer Wetterereignisse erhöht.

Die Schweiz wird vom Klimawandel voraussichtlich überdurchschnittlich stark betroffen sein, mit Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Langfristig werden die negativen gegenüber den positiven Folgen klar überwiegen. Die Folgen des Klimawandels sind auch in der Schweiz bereits deutlich spürbar. Schmelzende Gletscher, Hochwasser und Trockenperioden sind bereits klare Merkmale dafür.

Besonders in den Berggebieten sind die Auswirkungen besonders dramatisch. Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Murgänge, Gletscherabbrüche häufen sich, aber auch schleichende Auswirkungen auf die Artenvielfalt von Flora und Fauna sind bereits sichtbar.





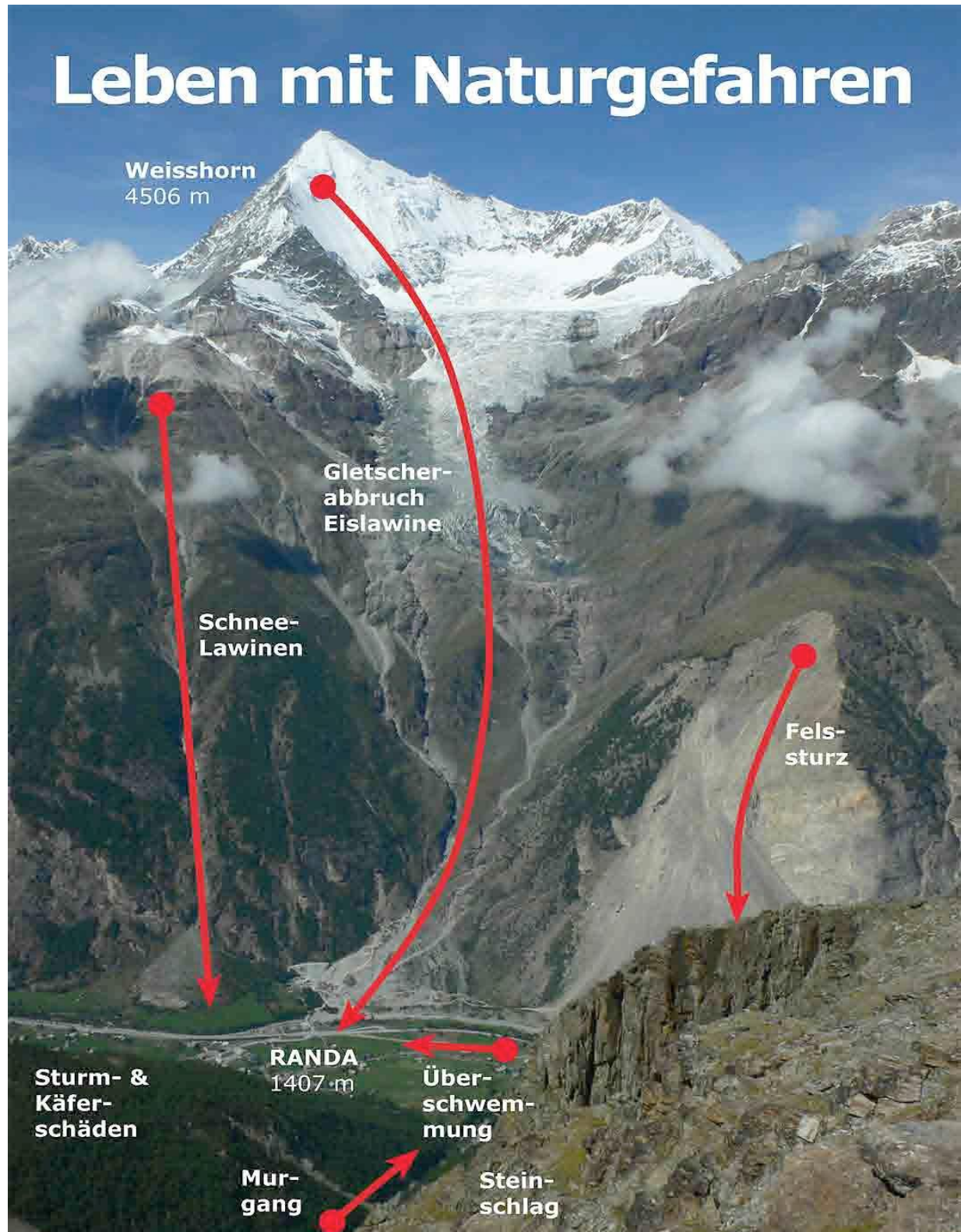
Randa

Das Dorf Randa im Oberwallis wurde seit Jahrhunderten von den verschiedensten Naturkatastrophen heimgesucht. Gletscherabbrüche, Bergstürze, Schneelawinen, Überschwemmungen, Sturmschäden, Erdbeben und Murgänge haben Opfer sowie viel Geld gekostet und gehören fast zum Alltag.

Randa bietet sich daher geradezu an, das Thema «Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen» darzustellen und zu diskutieren. Das «natürliche Anschauungsmaterial» ist reichlich vorhanden und kann durch theoretische Einheiten und den Einbezug von Fachpersonal und Experten zu einem ganzheitlichen Angebot ausgeweitet werden: Einem Informations- dem Ausbildungszentrum für die Jugend zum Thema «Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen» in Randa.

Dass die Wahl des Ortes für ein Ausbildungszentrum zum Thema «Naturgewalten» auf Randa fällt, sollte nicht überraschen, wenn man die Besonderheiten dieser Ortschaft genauer betrachtet:

- Die besondere Lage von Randa
- Die lange Chronik der verschiedenen Naturereignisse
- Die Erfahrung mit Naturgefahren
- Das bestehende Risiko von Naturgefahren
- Das gebotene Anschauungsmaterial (z.B. Bergsturz 1991, Murgänge, Hängegletscher, Schutzgalerien)
- Bekanntheit des Dorfes im Zusammenhang mit Naturgefahren
- Gute Erreichbarkeit
- Einfache, vorhandene Infrastruktur
- Die Nähe zu Zermatt (potenzielle Gäste und Zermatt als Touristenmagnet)
- Mehrere Übernachtungsmöglichkeiten über 2000 m ü.M.
- Reiches Angebot an Erfahrungs- und Anschauungsorten in der Umgebung



Kurs- und Ferienhaus Randa
**Informations- und Ausbildungszentrum
„Klimawandel und Leben mit Naturgewalten“
für die Jugend**



Verschiedene Naturereignisse haben während Jahrhunderten das Dorf Randa und seine Umgebung geprägt. Seit dem 17. Jahrhundert gab es in dieser Gegend ungefähr 40 schwere Naturkatastrophen. Die verschiedenen Ereignisse haben immer öfters das Dorf in die nationale und internationale Presse gebracht. Die Spuren, welche die Naturgewalten in Randa hinterlassen haben, können zum grossen Teil heute noch beobachtet werden. Die Besonderheit, welche Randa durch das von der Natur hinterlassene Anschauungsmaterial zu bieten hat, hat die Wahl des Ortes entscheidend beeinflusst.





Informations- und Ausbildungszentrum «Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen» in Randa

In der Schweiz und auch im benachbarten Ausland gibt es bereits einige Kompetenz- und Forschungszentren, welche sich speziell mit den Themen Risikomanagement, Schadensverminderung bei Naturkatastrophen beschäftigen. Diese Organisationen sind professionell unterhalten und sind überwiegend auf wissenschaftliches Niveau fokussiert. Es sind grösstenteils Fachstellen in enger Zusammenarbeit mit dem Staat.

Das Konzept für Randa soll sich nicht in diese Richtung bewegen, **sondern es soll ein Zentrum besonders für die Jugend entstehen, wo das Thema „Klimawandel und seine Auswirkungen in der Schweiz“ lebensnah vermittelt wird und soweit wie möglich in der Natur beobachtet werden kann.**

In Randa soll also kein Forschungszentrum entstehen, **sondern ein Bildungs- und ein touristisches Angebot.** Das Zentrum soll zwar immer die neusten Informationen der Forschung präsentieren können, aber selbst keine Forschungsarbeit tätigen. Randa möchte von der Erfahrung und vom Wissen dieser Forschungsorganisationen profitieren können und eine gute Zusammenarbeit anstreben.

Folgende Art von Zusammenarbeit mit diesen bereits bestehenden Zentren wäre vor allem am Anfang für das Ausbildungszentrum in Randa besonders wichtig:

- Externe professionelle Beratung beim Aufbau und der Organisation des Kompetenzzentrums
- Übernahme, Aufarbeitung und Ergänzung von bereits vorhandenem Unterrichtsmaterial
- Experten in den verschiedenen Fachbereichen interviewen und auf eine Präsentationsform (DVD) bringen, damit das Zentrum ohne die Anwesenheit dieser Spezialisten funktionieren kann.



Zweck und Aufgabe eines Ausbildungszentrums in Randa

Der Aufbau eines Ausbildungszentrums zum Thema „Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen“ soll der Gemeinde Randa und Umgebung dazu dienen, ein neues und einzigartiges Angebot im Tourismus- und Bildungssegment zu präsentieren. Dieses Angebot soll den meist sehr kleinen Gemeinden dazu verhelfen, neue Besucher in ihre Gegend zu locken und sich im Bereich der Bildung einen Namen zu schaffen.

Das Ausbildungszentrum in Randa soll in erster Linie der Informations- und Wissensvermittlung zum Thema „Klimawandel und Naturgefahren“ dienen. Das Zentrum soll über eine vollständige Dokumentation der in der Schweiz vorkommenden Auswirkungen des Klimawandels und den damit verbundenen Naturgefahren verfügen. Die Ausbildungseinheiten sollen sich jedoch auf Fallbeispiele von Randa und Umgebung konzentrieren.

Besucher des Zentrums erhalten die Möglichkeit nach der theoretischen Einführung Randa zu **«erwandern»**. So können sie sehen, welche Spuren die Natur hinterlässt und sie können beobachten, welche Massnahmen in dieser Gegend zum Schutz unternommen werden. Dabei soll das Zentrum immer auf dem neusten Wissenstand über die Auswirkungen des Klimawandels sein.

Dabei sollen nicht nur auswärtige Besucher sondern auch die einheimische Bevölkerung, vor allem im Oberwallis für die Wichtigkeit des Themas sensibilisiert werden. Schon die Entstehung eines Zentrums zu diesem Thema ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Je mehr sich die Bevölkerung mit dem Thema befasst, umso mehr wird auch das Zentrum zum Gesprächsthema.

Das Zentrum soll die Zusammenarbeit der betroffenen Gemeinden zu diesem Thema fördern und zu koordinieren. Jede Gemeinde in der Umgebung hat andere Erfahrungen mit Naturgefahren und die Meinung und das Wissen der Einzelnen ist für dieses Projekt entscheidend.



Die Zusammenarbeit mit Experten und Fachleuten ist für das Zentrum in Randa eine Grundvoraussetzung. Das Zentrum hat die Aufgabe, gute Kontakte mit den nationalen Forschungsstellen zu pflegen.

- Informationsvermittlung zum Thema Naturgewalten in den Alpen
- Dokumentationsangebot zum Thema Naturgewalten in den Alpen
- Bildungsangebot für Private, Schulen, Jugendverbände
- Weiterbildungsangebote für Frontleute (z.B. Feuerwehr, Kommunalpolitiker)
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- «Live»-Betrachtungen von Anschauungsmaterial (z.B. Grossgufer))

Angebotsgestaltung des Ausbildungszentrums

Das Angebot des Ausbildungszentrums muss als erstes eine gute Dokumentationsammlung zur Verfügung stellen. Danach können je nach Nachfrage verschiedene Kurseinheiten angeboten werden. Es ist auch möglich einzelne Präsentationen zu verschiedenen Teilbereichen anzubieten. Die detaillierte Angebotsgestaltung kann auch nach der Eröffnung angepasst werden, je nach dem was die Besucher wünschen.

Neben der Dokumentation sollen Fachpersonen vor Ort sabrufbar sein, welche Randa und die Umgebung gut kennen um auch Führungen zu leiten.

Das Interesse der Öffentlichkeit

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen vor allem die kommenden Generationen. Kinder und Jugendliche von heute werden als Erwachsene mit Auswirkungen auf ihren Lebensraum konfrontiert sein, welche heute zum Teil erst in Ansätzen spürbar sind.

Die Gesellschaft als Ganzes, speziell aber Bildung, Politik, Wirtschaft und natürlich Umweltschutzverbände haben ein grosses Interesse daran, Kinder und Jugendliche für das Thema zu sensibilisieren.

Lehrplan 21

So soll das Thema auch im Lehrplan 21 vertieft aufgearbeitet werden. Ziel ist, dass sich Schüler über den Klimawandel informieren, Ursachen erklären und die gegenwärtige Situation in die aktuelle Klimaentwicklung einordnen können. Ebenso sollen sie die Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Regionen der Welt, insbesondere die Schweiz benennen und gewichten sowie Beiträge zu einer klimafreundlichen Zukunft formulieren können.

Jugendverbände aber auch Umweltschutzorganisationen und auch der Schweizerische Alpenclub unterhalten spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche, in denen auch der Klimawandel ein wichtiges Thema ist.

Ferien- und Kurshaus Randa als Zentrum

Herz des Zentrums soll das Ferien- und Kurshaus Randa werden. Das Haus wurde 1861 als erstes Hotel in Randa eröffnet. 1946 wurde es von der kirchlichen Annuntiat-Stiftung übernommen, welche es zu einem wichtigen Zentrum für Jugendlager macht.





Bis Ende der sechziger Jahre verwandelt sich das Dorf Randa zwischen Mitte Juni bis Mitte September in ein einziges Ferienlager. Oft werden gleichzeitig mehrere hundert Kinder und Jugendliche nicht nur im Haus, sondern im ganzen Dorf untergebracht. Heute gehört das Haus dem Verein "Ferien- und Kurshaus Randa". Der Verein ist bereit, das Haus in eine gemeinnützige Organisation zu überführen, welche auch in Zukunft das Haus Jugendverbänden und Schulen für ihre Lager kostengünstig zur Verfügung stellen soll. Der Verein steht hinter der geplanten, inhaltlichen Ausrichtung.

Das Kurs- und Lagerhaus bietet Platz für Gruppen bis zu 100 Personen. Neben einfachen Mehrbettzimmern mit 8 oder 14 Betten stehen 1er, 3er und 4er Zimmer zur Verfügung.

Das Haus verfügt über einen grossen Umschwung mit Spielwiesen, einem Grillplatz und einer riesigen Terrasse, die im Sommer zum Sonnenbaden einlädt. In unmittelbarer Nähe gibt es viele attraktive Wandermöglichkeiten.

Der bauliche Zustand

Das Haus befindet sich heute in einem schlechten baulichen Zustand. Es braucht dringende Sanierungen. Das Haus ist schlecht isoliert, was wiederum zu hohen Energiekosten führt. Die Sanitärinstallationen sind veraltet und müssen erneuert werden. Das Haus verfügt über keinen Lift und entspricht so nicht modernen Standards, was Lager mit Personen, welche auf einen Rollstuhl angewiesen sind, unmöglich macht.



Ein Ferien- und Lagerhaus mit Zukunftsperspektiven

Das vielfältige und grosszügige Raumangebot, die einmalige Atmosphäre und die intakte Umgebung haben auf viele unterschiedliche Gruppen und Institutionen eine Anziehungskraft.

Das Haus eignet sich vorzüglich für Ferien- und Bildungswochen von Jugendlichen und Erwachsenen sowie für Winterlager, Pfarreilager, Seminarwochen oder Klassenlager.

Das Haus hat eine langjährige Tradition als Lagerhaus für Kinder und Jugendliche. Bereits kurz nach Kriegsende haben grosse und mehrwöchige Lager vom Blauring im Haus stattgefunden.

Das Haus bietet mit seiner Raumaufteilung einen idealen Ort für Lager mit Kindern und Jugendlichen. Neben Einzel- und Mehrbettzimmer verfügt das Haus über Massenschläge, aber auch Gruppenräume und einen grossen Saal im Dachstock für di-

verse Aktivitäten. Die sanitären Einrichtungen, die Ess-Säle und die Küche sind ebenfalls für grosse Gruppen ideal. Weiter gehören zum Haus zwei grosse Spielwiesen und eine Feuerstelle. Das Haus steht unter Heimatschutz. Das bedeutet, dass das äussere Erscheinungsbild beibehalten werden muss, das Haus aber im Innenbereich den aktuellen Anforderungen angepasst werden kann.

Das Lagerhaus ist preislich so positioniert, dass es für Gruppen mit Kindern und Jugendlichen bezahlbar ist. Dies muss nach Vereinszweck auch in Zukunft gewährleistet bleiben.

Der Ort Randa



Die gut 400 Einwohner zählende Gemeinde Randa (1406 m ü.M.) ist die drittbeste Gemeinde im Mattertal. Sie befindet sich zirka 10 km vor Zermatt an der Strecke

Visp-Zermatt. Der höchste Punkt in der Gemeinde ist der Gipfel des Doms (4545 m.ü.M9).



Randa gilt als idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Hochgebirgstouren und Wanderungen. Der Dom, mit 4545 m ü.M. als höchster Schweizer Berg, sowie das Weisshorn mit 4506 m ü.M., gehören zu den bekanntesten 4000er der Walliser Alpen. Weniger ambitionierte Berggänger können die Schönheit der Walliser Alpen in einer der vier Berghütten geniessen.



Das Mattertal

Es gehört zum eindrucklichsten, was das mit Naturschätzen reich ausgestattete Wallis zu bieten hat: das 30 km lange Mattertal von Stalden bis nach Zermatt. Eis und Felsensteppen, 29 Viertausender und zahlreiche Weinberge, tiefe Schluchten und hohe Alpmatten, Abgeschiedenheit und Weltkurort prägen ein Tal, das durch seine Gegensätze fasziniert und seine landschaftliche Ästhetik fesselt und befreit. Arktische Temperaturen auf dem höchsten Skigebiet der Alpen beim Klein-Matterhorn im Winter und heisse Sommertage in den Steppenrasen ob Zermatt – wir befinden uns auf demselben Breitengrad wie ... Lugano!



Marktpotenzial für das Zentrum Randa

Ein Marktpotenzial für das Ausbildungszentrum zum Thema „Klimawandel und Leben mit Naturgewalten in den Alpen“ in Randa ist bereits dadurch gegeben, dass die Naturschäden in den letzten Jahren massiv zugenommen haben und dass kein ähnliches Projekt in der Schweiz existiert. Auch die Nähe zu Zermatt garantiert bereits potenzielle Kundschaft.

Die Entstehung von Forschungszentren und Expertenteams beweist, dass die Öffentlichkeit und der Staat ein grosses Interesse an diesem Thema haben.

Im weiteren Interesse des Staates sollte es nun sein, dass die Bevölkerung als Ganzes aber vor allem Betroffene zu diesem Thema sensibilisiert werden.

Das Thema Naturgewalten ist aktuell und wird in den nächsten Jahren durch die extremen Wetterverhältnisse nicht minder aktuell. Das Thema wird zum Alltagsthema und interessiert breite Kreise. „Bildungstourismus“ wird in der Tourismusbranche immer wichtiger, denn ein immer grösserer Teil der Touristen ist daran interessiert, sich während der Freizeit weiterzubilden und sich zu verschiedenen Themen neues Wissen anzueignen. Es ist aber wichtig für „Bildungstouristen“ ein ergänzendes Angebot neben der Bildung zu schaffen, damit es attraktiver ist.



Schulklassen

Bei einer Gesamtbevölkerung von 400'000 Personen werden im Kanton Luzern jährlich durchschnittlich 720 Klassenzüge auf der Sekundarstufe 1 (600 Sekundarschule, 120 Gymnasium) durchgeführt. Durchschnittlich absolviert jeder Klassenzug innerhalb der obligatorischen Schulzeit auf der Sekundarstufe 1 ein Klassenlager/eine Projektwoche. Im Kanton Luzern werden also durchschnittlich 240 Klassenlager pro Jahr durchgeführt.

Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung in der Schweiz von ca. 8 Millionen besteht der Markt allein bei den von der Volksschule durchgeführten Klassenlager auf der Sekundarstufe 1 aus jährlich 4'800 Lagern. Würde davon nur 1% in Randa durchgeführt, wäre das Haus mit den bereits in Randa durchgeführten Jugendlagern fast ganzjährig ausgebucht.

Marktpotential für das ganze Mattertal

Zermatt, eine der erfolgreichsten Alpendestinationen und ein weltweit bekannter Brand generiert jährlich über 1.9 Mio. Übernachtungen. Dabei aber fallen nur etwas über 100'000 auf die nächst unten gelegene Gemeinde Täsch und nur noch knapp 40'000 auf Randa. Zermatt positioniert sich im Premium Segment in dem kleinere Gemeinden mit einem eher einfacheren Angebot nur beschränkt eine Chance haben.

Das gesamte Mattertal erstreckt sich von Visp aus über eine Länge von 35 Kilometer über die Gemeinden Stalden, Töbel, Embd, Grächen, St.Niklaus, Randa und Täsch bis Zermatt. Alle diese Gemeinden leben zu einem grossen Teil vom Tourismus. Obwohl Randa als eigentliches Zentrum vorgesehen ist, soll vom Projekt das ganze Mattertal profitieren können. Randa selbst verfügt neben dem Kurs- und Ferienhaus nur noch über ein einziges Hotel mit wenigen Betten. Familien, Wandergruppen aber auch spezifisch interessierte Berufsgruppen mit etwas individuelleren Ansprüchen als Schulen und Jugendverbände werden die Übernachtungs- und Verpflegungsangebote aller Gemeinden nutzen. Bei thematischen Tagungen und Kongressen soll das ganze Mattertal profitieren und einbezogen werden.

Mittelfristig wird durch die in erster Linie auf die Jugend ausgerichtete Initiative für das ganze Mattertal zum Erfolg: Wer als Kind oder Jugendlicher eine Destination besucht und dabei lebenslang in Erinnerung behält, wird diese Destination später wieder als Erwachsener besuchen und sie wiederum seinen Kindern zeigen.



Einbettung „Projekt geotouristische Nachhaltigkeitsregion“

Im Rahmen seines Programms „Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung“ fördert der Bund für die Periode 2014-2018 eine Reihe von innovativen Projekten von Gemeinden, Regionen, Agglomerationen und Kantonen. Eines der Themenschwerpunkte ist „Natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen und in Wert setzen“. Gefördert wird unter anderem auch das von den Mattertalgemeinden eingereichte Projekt „Schaffung einer geotouristischen Nachhaltigkeitsregion“.

Dabei soll der Geotourismus regionale Strategie einer gemeinsamen touristischen Vermarktung werden: Permafrost, Gletscherabbrüche, Bergstürze, Murgänge, Steinschläge, Staublawinen und Gletscherseeausbrüche: Es treten überdurchschnittlich viele geologische und geomorphologische Phänomene in der Region auf. Dieser Reichtum an natürlichen Ressourcen und wissenschaftlich spannenden Phänomenen wird heute im Mattertal (tourismus-) wirtschaftlich zu wenig genutzt.

Durch Aufarbeiten der Ressourcen und Phänomene in Informationsmaterialien und durch geschicktes Anbieten konkreter Produkte soll dieses Potenzial besser ausgeschöpft werden. Dies führt zu einer neuen themen-touristischen Positionierung der Region.

Der Aufbau eines Informations- und Ausbildungszentrum für die Jugend zum Thema Klimawandel passt hervorragend in die von allen Gemeinden des Mattertals getragene Strategie. Bei der Weiterentwicklung sollen die durch das Projekt „Schaffung einer geotouristischen Nachhaltigkeitsregion“ geschaffenen Organisations- und Kommunikationsstrukturen auch für das hier beschriebene Projekt genutzt werden. Wichtig ist eine Einbettung in die Gesamtstrategie unter Beibehaltung der von den Initianten formulierten Zielsetzungen.

Stand: Berno Stoffel, Projektverantwortlicher und Tourismusedirektor der Gemeinde Grächen ist informiert und von der Projektidee überzeugt. Anlässlich der nächsten Versammlung sollen die am Projekt „Geotourismus“ beteiligten Gemeinden orientiert werden.

Mitbewerber / Einzigartigkeit des Projektes

Verschiedene Natur- und Umweltorganisationen aber auch Jugendverbände und Bergsportvereine legen vermehrt Wert auf eine nachhaltige Nutzung des Freiraums



„Natur“ und möchten dabei ihre Teilnehmer an Aktivitäten auch für das Thema Umweltschutz und Klimaschutz durch nachhaltigen Ressourcenverbrauch sensibilisieren.

So führt der Schweizerische Alpenclub bereits seit Jahrzehnten eigene Jugendgruppen und organisiert für sie Ausbildungslager. Organisationen wie ‚Mountain Wilderness‘ setzen sich intensiv für eine ressourcenschonende Nutzung des Freizeitparks ‚Alpen‘ ein. Greenpeace organisiert Jugendlager während denen Solaranlagen gebaut werden. Naturschutzorganisationen organisieren Führungen und Lager um Naturschutzgebiete herum. Auch der WWF organisiert jedes Jahr zahlreiche Jugendlager oder unterstützt Personen, welche Jugendlager zum Thema Umweltschutz durchführen möchten.

Pro Natura Zentrum Aletsch

Einzig „Pro Natura“ jedoch hat ein eigenes Zentrum, bei dem Gruppen, Schulklassen und allgemein Interessierte sich mit der Thematik auseinandersetzen können. Das „Pro Natura Zentrum Aletsch“ in der Villa Cassel liegt auf der Riederalp im Kanton Wallis in der Gebirgslandschaft rund um das Naturschutzgebiet Aletschwald und den Grossen Aletschgletscher. Das Haus verfügt Schulungsräume und eine Bibliothek und auch über Angebote für Schulen.

Das Haus bietet keine Möglichkeiten für Selbstkocher und ist mit Übernachtungspreisen inklusive Vollpension für viele Jugendverbände und Schulklassen bereits ein eher teureres Angebot.

Wir sehen das Zentrum von „Pro Natura“ nicht als Konkurrenz sondern als eine interessante Möglichkeit für eine thematische Zusammenarbeit.

Mögliche Partner

Kanton Wallis ‚Neue Regionalpolitik NRP‘

Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) setzen Bund und Kanton gemeinsam strategische Schwerpunkte um, welche mittels öffentlicher Gelder in Form von zinslosen Darlehen oder Subventionen unterstützt werden.

Der Kanton Wallis hat deshalb mit dem Bund eine vierjährige Programmvereinbarung für die Jahre 2012-2015 abgeschlossen. Schwerpunkte waren:

1. Schwerpunkt: Innovation & Technologien - erneuerbare Energien
2. Schwerpunkt: Tourismus
3. Schwerpunkt: Institutionen



Für die Region Oberwallis wurde die „Region Oberwallis AG“ mit einem Leistungsauftrag der Kantons beauftragt, zusammen mit den Gesuchs-Stellern Projektanträge auszuarbeiten.

Stand: Zurzeit erfolgt die Formulierung eines Antrages für einen Projektierungskredit beim Verein „Region Oberwallis“, in dem 67 Gemeinden des Oberwallis organisiert sind.

Pädagogische Hochschule Wallis

Die Pädagogische Hochschule Wallis (PHVS) ist eine Pädagogische Hochschule auf Tertiärstufe mit Sitz in Brig-Glis und St. Maurice im Kanton Wallis. Die Hochschule nahm am 15. September 2001 nach Restrukturierung den Betrieb auf und bietet Lehrpersonal Aus- und Weiterbildung sowie Forschung, insbesondere für berufliche Grundausbildung der Lehrpersonen für den Unterricht an den Kindergärten und Primarschulen.

Stand: Die Pädagogische Hochschule ist an einer Zusammenarbeit sehr interessiert. Eine Offerte für die Mitarbeit bei der Ausarbeitung des Detailkonzeptes liegt vor.

World Nature Forum Naters, Base Camp des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Ende September wurde in Brig das World Nature Forum Brig, Base Camp des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch, eröffnet. Es handelt sich um ein weltweit einzigartiges Besucher-, Studien- und Kongresszentrum mit einer interaktiven, sinnlichen Ausstellung und einem UNESCO-Lehrstuhl. Forscher widmen sich dem hochalpinen Gebiet und setzen sich mit der Frage auseinander, wie Natur- und Kulturerbe zur nachhaltigen Entwicklung von Berggebieten beitragen kann. Stand: Ein erstes, informelles Gespräch mit dem Leiter des Zentrums, Beat Ruppen hat anlässlich der Eröffnung stattgefunden. Im November sollen mögliche Szenarien für eine Zusammenarbeit skizziert werden.

Academia Engiadina Samedan

Die Academia Engiadina in Samedan mit der höheren Fachschule für Tourismus hat sich als Projektpartner bei der Entwicklung von Tourismuskonzepten in den Berggebieten etabliert. Ein wichtiger Schwerpunkt bilden dabei Projekte im Bereiche des Geotourismus wie beispielsweise der vielbeachtete Klimaweg in Samedan. Bereits früher hatte die Academia Engiadina Bertarermandate für Gemeinden des Mattertales (Grächen). Eine Offerte für die Mitarbeit bei der Ausarbeitung des Detailkonzeptes liegt vor.



Gletschergarten Luzern

Seit der Eröffnung im Jahr 1873 gehört der Gletschergarten Luzern zu den 20 besucherstärksten Museen der Schweiz. Der historische Kondensationskeim der Anlage bilden riesige Gletschertöpfe, die während der letzten Eiszeit in den lokalen Sandstein-Felsen erodiert wurden. Der Sandstein selber ist ein Überbleibsel aus der Zeit, in der die Gegend von Luzern noch an einem warmen Meer gelegen war. Die Verbindung von Gletscher und Klima gehört damit zu den Kernthemen des Gletschergartens, und dementsprechend bilden Schulen eine wichtige Zielgruppe des Museums.

Stand: Der Gletschergarten ist interessiert am geplanten Vorhaben in Randa und unterstützt die Projektleitung bei Fragen und im Austausch von Ideen zu sinnvollen gemeinsamen Marketingaktivitäten.

Bundesamt für Umwelt

Das Bundesamt für Umwelt BAFU ist die Umweltfachstelle des Bundes und gehört zum Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK. Die Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Ausstoss an Treibhausgasen zu vermindern. Die internationale Reduktionsverpflichtung im Rahmen des Kyoto-Protokolls wird auf nationaler Ebene durch das CO₂-Gesetz vollzogen. Das BAFU verfasst jährlich zahlreiche Publikationen.

Eidgenössisch Technische Hochschule Zürich ETH

Institut für Atmosphäre und Klima

Forschungszentrum für Klimawandel und Computermodelle für Langzeitstudien, unterschiedliche Szenarien, Klimaziele, Unsicherheiten, Modevaluationen, Meeresspiegelanstieg, etc.

Versicherungspartner

Versicherungsgesellschaften haben ein grosses Interesse, dass Murgänge, Überschwemmungen und andere Naturereignisse einen möglichst kleinen Schaden anrichten. Entscheidend dafür ist auch die Sensibilisierung von Gemeindevertretern und Hauseigentümer.

So hat beispielsweise die Schweizerische Mobiliar über 1.4 Mio. Versicherte und ist als Genossenschaft organisiert. Mobiliar ist ein in der ganzen Schweiz bekannter Brand. Als nicht gewinnorientiertes Unternehmen würde sie hervorragend zum Pro-



jekt passen. Mobiliar wäre ein ausgezeichnete Partner unter anderem für die Vermarktung.

CIPRA

Die CIPRA Schweiz wurde 1997 auf Initiative der im Alpenschutz tätigen Schweizer Umwelt- und Alpinorganisationen und CIPRA International gegründet. Dank des Meinungsspektrums der einzelnen Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen vereinigt sich im Dachverband ein breitgefächertes alpenpolitisches Know-how. Die CIPRA Schweiz bündelt dieses Wissen. Die Bearbeitung von alpenpolitischen Querschnittsthemen, wie Alpenkonvention, Makroregionale Strategie für die Alpen, Tourismus oder Regionalpolitik, gehört deshalb zu den Kernkompetenzen.

Die CIPRA Schweiz thematisiert zukünftige Brennpunkte im Alpenraum und bietet eine Diskussionsplattform für ihre Mitgliedsorganisationen. So wird etwa jährlich das CIPRA-Forum und am internationalen Tag der Berge eine öffentliche Veranstaltung zu einem aktuellen Thema organisiert.

Pusch

Pusch unterstützt Schulen mit vielfältigen Angeboten, die Umweltkompetenz junger Menschen zu fördern: mit Schulbesuchen, mit Ideen und Material für den Unterricht, mit interaktiven Ausstellungen für Themenwochen und Projektstage oder mit Weiterbildungen für Lehrpersonen. Die Kinder und Jugendlichen werden in ihrem Alltag abgeholt, lernen Zusammenhänge verstehen und werden zu einem umweltgerechten Umgang mit Ressourcen motiviert.

SILVIVA

Natur als Arbeits-, Lern- und Entwicklungsraum schwindet aber zusehends aus unserem Alltag – deshalb versuchen die Projekte von SILVIVA, Räume zu öffnen. Wir bringen Schulkassen in den Wald und in die Natur. Sei es, um den Förster bei seiner Arbeit zu unterstützen oder sogar um das Klassenzimmer in die Natur zu verlegen. Unsere Hilfsmittel bieten Anleitungen, Inputs und Material für Veranstaltungen in der Natur.

Einmalige Investitionen

Sanierung des Hauses:

Aktueller Wert des Hauses

Im Dezember 2015 wurde beim Architekturbüro ‚mooser lauber stucky‘ in Zermatt eine Schätzung in Auftrag gegeben.

Laut dem Schätzungsbericht beträgt der Realwert des Hauses im heutigen Zustand knapp zwei Millionen Franken.

Kosten Sanierung

Grundstück	1'300
Vorbereitung	63'300
Gebäudetechnik	312'960
Aussenwand	343'690
Bedachung	208'800
Ausbau Gebäude/Sanierung Innenräume	1'089'950
Aufzug und Fluchttreppe	307'200
Neuer Haupteingang	155'000
Umgebung	49'400
Ausstattung	257'650
Planungskosten	308'000
Nebenkosten zur Erstellung	16'000
Reserve Teuerung	497'992
Total	3'610'442
Mehrwertsteuer 8%	288'835
Total gerundet inkl. MwSt.	3'900'000

Lehrmittel, Ausstellungsobjekte, Dokumentationen

Jährliches Betriebsbudget

Nach den einmaligen Investitionen soll das Haus grundsätzlich kostenneutral geführt werden können. Aktuelle Zahlen des Kurs- und Ferienhauses zeigen, dass dies durchaus möglich ist. Der Verein schreibt seit Jahren eine schwarze Null und konnte in den vergangenen Jahren auch einen Kredit fristgerecht zurückbezahlen. Bedingung ist, dass das Haus dank Unterstützung von der Öffentlichen Hand, Stiftungen,



Mäzenen und Sponsoren den Betrieb Schuldenfrei aufnehmen kann und nicht mit Amortisationen von Hypotheken belastet ist.

Im Grundpreis für Schullager sind die allgemeine Raumnutzung und die Lehrmittel inbegriffen. Zusätzliche Dienstleistungen wie Wanderbegleitungen, Exkursionen im Gelände mit Förstern, Lawinenexperten etc. werden jeweils separat in Rechnung gestellt.

Finanzierung

Die Finanzierung des Ausbildungszentrums setzt die Unterstützung der Gemeinde und des Kantons und des Bundes voraus. Doch auch in diesem Falle kann die öffentliche Hand unmöglich das ganze Projekt alleine tragen.

Weitere Geldgeber sind gemeinnützige Institutionen im Umweltschutz- und Bildungsbereich, private Mäzene und die Wirtschaft.

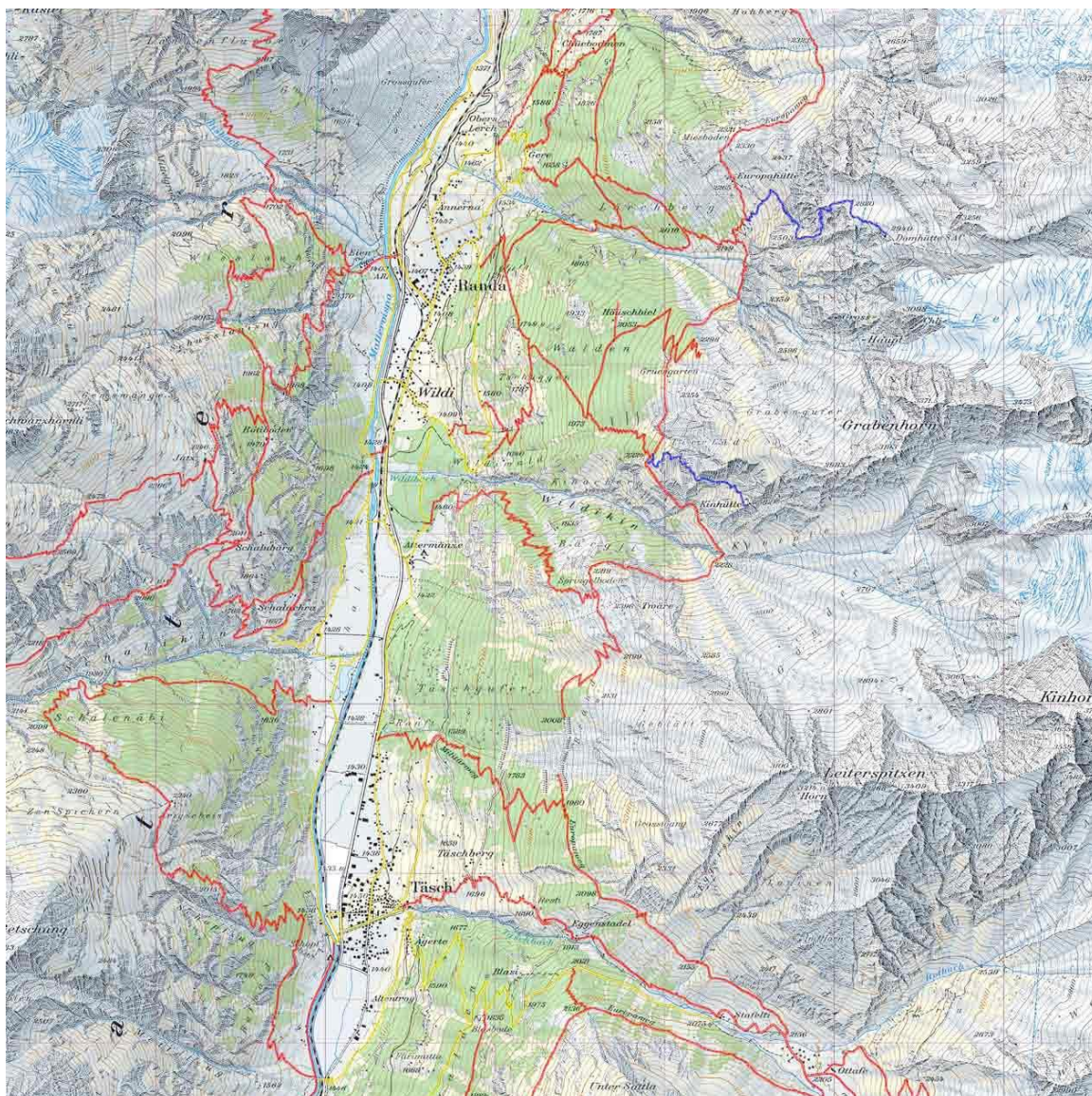
Mögliche Unterstützer:

- Gemeinde Randa (Sanierungsbeitrag, Bürgschaft für Darlehen)
- Kanton Wallis (Beiträge aus dem Fonds ‚Neue Regionalplanung‘ als Investitionsbeitrag und zinslose Darlehen)
- Bund (Bundesamt für Umwelt)
- Lotteriefonds der Romandie
- Grosse nationale Stiftungen
- Private Mäzene
- Wirtschaft (Versicherungen, grosse im Bereiche erneuerbare Energie tätige Industriebetriebe, Bahnbauunternehmen, etc.)

Anhang:

Beispiele für Themen-Wanderungen

Beispiel-Wanderung zum Thema „Naturgewalten“ in Randa



Täsch 1450 – Ottawa (Täschalp) 2205 – Europaweg – (Variante Kinhütte 2582) – Grabengufer – Europahütte 2265 – Obers Lerch 1440 – Randa 1408



Highlights auf der Wanderung von Täsch – Europaweg -Randa:

Täschbach mit renovierten Häusern, Täschalp mit Blick auf Alphubel und Abweisdamm.

Querliegende Holzstämme am Täschberg als Lawinenverbauungen Galerien und Tunnels auf dem Europaweg als Schutz vor dem Steinschlag.

Spezielle Fussgänger-Warnplakate mit Hinweis, wie sich bei Steinschlag zu verhalten
Riesige Steinschlag-Schutzdämme im Täschgufer.

Alte Trockensteinmauern als Schutzmauern im Springelboden (Variante KINHÜTTE + 1.5 Std, am besten übernachten), Edelweiss auf dem Edelweissweg zur KINHÜTTE.
Phantastischer Blick auf das Matterhorn; die klassische Ansicht! Permafrostgebiet Moräne Kingletscher.

Wasserfassung unter Kingletscher, Steinbockfamilie in der Kintole.

Blick auf den Bis-Hängegletscher und Weisshorn Zerschlagene Galerien des alten Europaweges.

Steinschlaggebiet Grabengufer, Kessel, wo sich die Murgänge des Dorfbaches bilden
Blick auf den Bergsturz 1991 (Grossgufer).

Blick auf den Schusslauizug, gesichert durch unzählige Lawinenverbauungen. Weiler Obers Lärch (Unters Lärch ist unter dem Bergsturz begraben). Bergsturz von nahe mit neuer Vegetation.

Dorfbach mit Murgang-Überwachungsstation und Murgangbremse Häuser im Dorf Randa, die überschwemmt waren.

Voraussetzungen:

Gute Kondition (1000 Höhenmeter)

Trittsicherheit

Gute Ausrüstung, gutes Schuhwerk Feldstecher

Dokumentationsmaterial (Fotos, Bilder)

Beispiel Wanderungen Gletscherabbruchstellen und Eisstürze

Randa 1407 m – Schusslauizug 2000 m

Randa – Wisslaub – Schusslauizug – Schaliacker – Militärweg – Täschgufer – Springelboden – Attermänze – Randa

Highlights Naturgewalten:

- Kieswerk Bistal (Delta muss ständig geräumt werden)
- Schusslauizug, Bilder von den Lawinenverbauungen darüber zeigen
- Steinschlagdämme im Täschgufer
- Wanderweg-Galerie im Täschgufer
- Quergelegte Baumstämme als Lawinenverbauung



Trockensteinerrassen als Lawinenverbauungen ob dem Bahnhof Goppenstein (Foto P. Salzmann, 2004)

Lauchneralp 1969 m – Jeizinen 1525 m

Lauchneralp – Kummenalp – Restialp – Faldumalp – Horiläger – Uistre Bärg – Oberi Meiggu – Fäsilalpu – Jeizinen

Highlights Naturgewalten:

- Alte Lawinenverbauungen, teilweise Lawinenterrassen zwischen Horiläger und Uistre Bärg
- Schöne Alpen (Lauchner, Kummen, Resti, Faldum) mit Holzkapellen



Beispiel Wanderungen zum Thema Permafrost

Täschalpe – Kingletscher – Randa

Täsch – Täschalpe – Kinshütte – Moräne Kintole – Kinshütte – Europaweg – Grabengufer – Randa

Highlights Naturgewalten:

- Täschalpe: Damm und Geschiebe des Täschbaches
- Moräne Kintole, die im Sommer auftaut und zu einer trägen Masse wird, in der sich nur schwer laufen lässt
- Grabengufer: loses Geschiebe des Grabengufer-Kessels unter dem Festigletsche

Beispiel Wanderungen zum Thema Fels- und Bergsturz

Randa – Längenfluhberg – Randa

Randa – Längenfluhberg – Guggiberg – Breitmatten – Vispalauf – Randa

Highlights Naturgewalten:

- Bergsturz von unten, von der Seite und von oben (für Schwindelfreie)
- Schutzdämme am Schuttkegel
- Stollenausgang des provisorischen Vispalaufes bei einem allfällig wiederkehren- den Hochwasser der Vispa



Europaweg: aufwändig geschützter Wanderweg durch das «Täschgufer» durch Tunnels...

Beispiel Wanderungen zum Thema Murgang

Randa – Wildi-(Dorf-)bach – Randa

Randa – Längenfluhberg – Guggiberg – Breitmatten – Vispalauf – Randa

Highlights Naturgewalten:

- Murgangbremse
- Murgang-Überwachungsgeräte
- Bachbett mit grosser Murgang-Vergangenheit und –Zukunft

Beispiel Wanderungen zu Überschwemmungen

Randa – Überschwemmungsgebiet

Randa – Schuttkegel Felssturz – Dorfbach Murgangbremse – Dorfkern – Vispa – ARA



Highlights Naturgewalten:

- Schuttkegel, der die Vispa gestaut hat
- Dorfbach, der die Hochleistungspumpen übermurt hat
- Hauswände, die Spuren der Überschwemmung (Pegelstand) tragen
- Bildmaterial der Pontonbrücke, die vom Militär für den Verkehr nach Zermatt in Betrieb genommen wurde.

Beispiel Wanderungen zu Waldschäden in der Region

Leuk – Waldbrandgebiet 2003 – Leuk

Leuk – Brentjong – Thel – Thelwald – Grechmatte – Ob Lichten – Brentjong – Leuk

Highlights Naturgewalten:

- Leuk «Rufi» (Murganggebiet, zerstörte Trockensteinmauern der Rebterrassen)
- Waldbrandgebiet, neue Vegetation
- Blick auf den grössten Schuttkegel und den grössten Erosionstrichter der Schweiz (Illgraben)
- Blick zum Pfywald, Schneise, die 7 Jahre vorher ausgebrannt ist
- Blick zum Felssturz von der Varneralp vor 12'000 Jahren
- Satellitenbodenstation Leuk mit Besucherpavillon (heute werden teilweise über Satellitenaufnahmen Brände und Brandrohdungsflächen geortet)

Kurs- und Ferienhaus Randa
**Informations- und Ausbildungszentrum
„Klimawandel und Leben mit Naturgewalten“
für die Jugend**



Kontakt Projektleitung

Urban Frye
St.-Karli-Strasse 71b
6004 Luzern
041 240 10 34
079 229 72 34
urban@urbanfrye.ch

Kontakt Gemeinde

Daniel Roten
Gemeindevizepräsident | Schulpräsident | Tourismusdelegierter
Haus Alpenglühn
3928 Randa
079 315 63 03
daniel.roten@bluewin.ch